

Glanz und Verderben

Die unheimliche Konjunktur des Kristallinen

„Glanz und Verderben“ ist der Titel eines interdisziplinären Ausstellungszyklus über die aktuelle Allianz von kristallinem Glanz einerseits und Tod andererseits, über die gekoppelte Sehnsucht nach ewiger Dauer und Verderbnis zugleich.

Das Themengebiet der Schau reicht von der zeitgenössischen Architektur über die bildende Kunst, vom Design bis hin zur Mode. In all diesen kulturellen Feldern tauchen Kristalle und kristalline Versatzstücke immer häufiger auf. Das Kristalline, als Inbegriff der perfekten Form, der Dauerhaftigkeit und Härte, ist dabei oft gekoppelt mit dem genauen Gegenteil: dem Flüchtigen, Hinfälligen, Welken oder Tödlichen.

Diese Engführung von Gegensätzen prägt den Dresdener UFA Kristallpalast von Coop Himmelblau (ein kristallines Filmhaus für flüchtige Bilder) ebenso wie den Stealthbomber F-117 Nighthawk (besser bekannt als „Tarnkappenbomber“) mit seiner kantigen Oberfläche. Sie ist der Trigger bei Damien Hirsts Diamanten-besetztem Totelschädel („For the Love of God“, 2007) und bei Hans Schabus' Berg- und Gefechtsstandsattrappe in Venedig („Das letzte Land“, 2005). Sie macht die Vasen (in denen wie üblich die Blumen verwelken) von Nicole Aebischer reizvoll, wie auch das von Entropie beseelte Gesamtwerk von Robert Smithson. Die Kontradiktion lässt den jüngsten Bildzyklus von Heimo Zobernig, aus dem die Glitzersteine purzeln, schillern, als auch den „chair_ONE“ von Konstantin Grcic.

In der Ausstellung werden Design- und Modeprodukte, Kunstwerke, Fotografien und Dokumentationen gleichberechtigt nebeneinander zu stehen kommen. Über ihre Synopse sollen mögliche Motive dieser unheimlichen Konjunktur deutlich werden.

Sicher ist, dass die letzte Epoche, in der dem Kristall eine ähnlich ambivalente Bedeutung wie heute zukam, jene der 20er/30er Jahre des letzten Jahrhunderts war. Damals war der Topos des Kristalls noch drastischer mit Tod und Verderben gekoppelt. Die Bezeichnung „Reichskristallnacht“ für die Novemberpogrome im Jahr 1938 oder der Deckname „Bergkristall“ für die unterirdischen Rüstungstollen im Vernichtungslager Gusen sind hierfür exemplarisch. Auch diese Zäsur soll – genau 70 Jahre nach den Novemberpogromen – in der Ausstellung aufscheinen.

Der Ausstellungszyklus besteht aus vier Stationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
Konzeption und Gesamtleitung: Vitus Weh

Die einzelnen Stationen:

Materialwert

Von Schlacken und Kristallen

Foyer der Fernwärme Wien, 8.10.08 – 9.01.09. Eröffnung: 7. Oktober, ab 18.30 Uhr

In der Fernwärme Wien sind Kunstwerke und Installationen zu sehen, die den Materialwert der Dinge ins Auge fassen: z.B. sehen ein schwarzer Diamant und die Schlacke einer Müllverbrennungsanlage fast identisch aus.

Mit Werken von Taro Furukata, Florian Gruber, Anna Maria Krenn, Miriam Lehle, mahony und Felix Malnig. Kuratiert von Angelika Höckner und Gerald Moser.

Kristallnacht

Überlebens-Architekturen und prekäre Kunst

Kunsthau Mürz, Mürzzuschlag: 8. November 08 – 29. März 09. Eröffnung: 7. November, 19 Uhr

Im Kunsthau Mürz werden Werke aus den Bereichen bildende Kunst und Architektur gezeigt. Mit Werken und Dokumenten von Coop Himmelb(l)au, the next enterprise, Peter Eisenman, Daniel Liebeskind, Heimo Zobernig, Gilbert Bretterbauer, Hans Schabus, Maria Stimm, Florian Pumhösl, Haruko Maeda, Pippilotti Rist, Ecke Bonk, Silvia Mussmann und Taro Furukata. Kuratiert von Vitus Weh und einer Projektgruppe der Kunstuniversität Linz.

Sharp Chic

Über die Anziehungskraft des Kristallinen

Freiraum/quartier21, MQ Wien: 7. Februar – 29. März 09

Die Ausstellung im Freiraum/quartier21 im MQ Wien dreht sich vor allem um Mode. Mit Werken von Florian Ladstätter, Naoko Ogawa, Miriam Lehle, Robert-Cary Williams, Sissi Farrassat, krcf/sandbichler, Andrea Maria Krenn, Ali Zedtwitz, Sandra Backlund, Oona Peyrer Heimstätt, pelican avenue, Christoph Girardet & Matthias Müller, Florian Gruber, Hubert Duprat. Kuratiert von Angelika Höckner und Gerald Moser.

Das blaue Licht

Der Hang zum Kristallinen in Medienkunst und Design

Kunstverein Medienturm, Graz: 20.6.-5.9.09

Der Ausstellungsschwerpunkt im Medienturm Graz liegt auf der verschränkten Sicht auf Medienkunst und Design. Diese beiden ansonsten separaten Kultursparten werden in jeweils dichten "Künstlerräume" präsentiert: 2-3 Räume für Design- (Walking Chair, Nicole Aebischer, Buchegger/Denoth/Feichtner, Sebastian Menschhorn, Konstantin Grcic u.a.), 4 Räume für Kunstpositionen (Bogomir Ecker, Herwig Weiser, Robert Smithson, Björn Dahlem, Elvis Studio, Mahony). Kuratiert von Vitus Weh.

Katalog:

Das Katalogbuch unter dem Titel "Glanz und Verderben. Die unheimliche Konjunktur des Kristallinen" erscheint in der Medienturm-Reihe im Folio Verlag, Bozen/Wien. Herausgeber: Vitus Weh. Format: 16 x 21 cm, 120 Seiten + 4 Seiten Umschlag, 4c. Broschur mit 142 mm breiten Klappen, fadengeheftet. Grafik: Jung Büro für Gestaltung.

Der Katalog bietet neben Abbildungen und Texten zu den ausgestellten Werken folgende Essays und Textbeiträge:

Blendwerk - vom Natürlichen zum Künstlichen / Mode (Ingrid Loschek)

Kristallines in der deutschsprachigen Literatur (Susanne Jäger)

Diamanten im Schädel / Chrystal myth (Christian Lerch)

Kristallnacht (Wolfgang Pauser)

Gegenwart und Ewigkeit des Museums (Vitus Weh)

Manga (Brigitte Felderer)

Untergründiges (Interview mit Thomas Macho)

Architektur (Gerald Moser)

Blutdiamanten (Hannah Winkelbauer)

Kristall in Science Fiction und Computerspiel (Eva Kadlec)

Plattencover/ Musik (Eva Wagner/Robert Pinzoliz)

Leuchtender Leichnam, glänzendes Gebein (Haruko Maeda)

Anorexie (Marju Ago)

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch. Text zum press-foto von spencer platt (Jakob Kattner)